Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr außer an Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 2 Litas, mit Zustellung 2 Litas 10 Cent

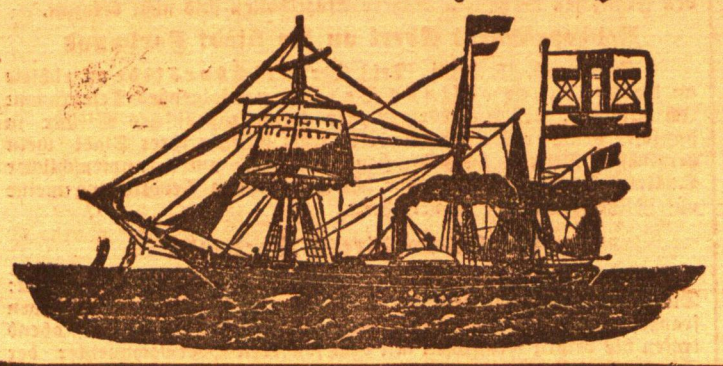
Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet: An Wochentagen von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile im Memelgebiet 15 Cent, in Litauen 20 Cent
Reklamen im Memelgebiet 50 Cent, in Litauen 65 Cent
Deutschland: Anzeigen 750 Mark, Reklamen 3000 Mark bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten 15 Cent

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 138 — Memel, Sonnabend den 16. Juni 1923 — 75. Jahrgang

Eine französische Reparations-Denkschrift

○ **Paris, 15. Juni. (Priv.-Tel.) Jetzt wird der Inhalt einer französischen Reparationsdenkschrift veröffentlicht, die dem Londoner Kabinett vor dessen Anfrage übermittelt wurde, in der Frankreich die Aufgabe des passiven Widerstandes verlangt gegen die bekannten französischen Forderungen. Außer der Aufgabe des passiven Widerstandes durch die deutsche Regierung und der Aufhebung der deutschen Verordnungen aus der Zeit vom 10. Januar bis jetzt wird noch in der Note verlangt, daß das Verbot des Handels deutscher Geschäftsleute mit alliierten Staatsangehörigen aufgehoben werde. Zur Reparationsfrage selbst fordert die französische Regierung, daß die interalliierten Schulden verrechnet werden und von den deutschen Zahlungen Frankreich 50 Milliarden erhält. Die Naturallieferungen, namentlich an Kohle, müßten sofort in normaler Weise wieder aufgenommen werden, die Zölle müßten in Gold bezahlt, die 26prozentige Ausfuhrtaxe erhoben werden. Gewisse Pfänder sollen in den Händen der Alliierten verbleiben, solange ein Deutschland zu bewilligendes Moratorium läuft. Die französisch-belgische Eisenbahnverwaltung im Rhein- und Ruhrgebiet soll internationalen Charakter erhalten.**

*

○ **Paris, 15. Juni. (Priv.-Tel.) Die englische Denkschrift wurde bereits gestern nachmittag von Poincaré beantwortet, aber diese Antwort soll erst dem belgischen Kabinett zur Begutachtung vorgelegt werden. Infolge der belgischen Ministerkrise wird aber der Gedankenaustausch zwischen Paris und Brüssel eine gewisse Verzögerung erfahren. Deshalb wird das englische Kabinett erst zu Beginn der nächsten Woche in den Besitz der französischen Antwort gelangen.**

„Daily Mail" zufolge verlautet, daß gestern abend die Empfangsbestätigung des britischen Memorandums seitens Poincaré in London eingegangen ist. Darin werde der freundliche Geist anerkannt, in dem das Memorandum abgefaßt sei. Es werde versprochen, daß das Memorandum in demselben freundlichen Geist erwidert werde.

Der von Lord Curzon entworfene Fragebogen beschäftigt sich nicht nur mit der Ruhrfrage und dem damit zusammenhängenden Problem als solchem, sondern England fragt Frankreich aus über die Gesamtheit der Regelung der Reparationsfrage. England müsse nähere Angaben darüber haben, welche Zahlungen Frankreich von Deutschland zu verlangen gedenkt, ebenso über die Garantien der Deckung, über die Eisenbahnfrage usw.

Reuter erklärt zur Reparationsfrage, die britische Regierung werde jetzt die Antwort Frankreichs auf den Fragebogen abwarten, die vom Kabinett sorgfältig erwogen werden würde, sobald sie eingetroffen sei. Es sei wahrscheinlich, daß dieser Meinungsaustausch durch diplomatische Kanäle fortdauere, bis der Standpunkt der beteiligten Regierungen sorgfältig definiert worden sei. Im Falle eines erfolgreichen Ausgangs des Meinungsaustausches werde es möglich sein, zu einer Entscheidung über die an Deutschland zu erteilende Antwort und über die Frage der Einberufung einer internationalen Konferenz zu gelangen.

Poincaré zu Entgegenkommen bereit

* **Paris, 14. Juni. (Tel.)** Wie der Präsident des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten mitteilt, soll ihm Poincaré bei einer Unterredung erklärt haben, daß nach Nachrichten des französischen Botschafters in London die gegenwärtigen Verhandlungen im Geist aufrichtiger Herzlichkeit geführt würden. Nach einer Information des „Petit Journal" soll Poincaré trotz gewisser Vorbehalte den Gedanken einer Sachverständigenbesprechung nicht systematisch ablehnen, er verlangt jedoch, daß die Befugnisse der Sachverständigen und das Program ihrer Besprechungen im voraus streng begrenzt werden. Deutsche Sachverständige müßten ausgeschlossen bleiben. Das Blatt glaubt, daß eine internationale Konferenz zur endgültigen Lösung des Reparationsproblems vor Ende Juli nicht in Frage komme.

Der englisch-französische Gegensatz

* **London, 14. Juni. (Tel.)** Der gut unterrichtete diplomatische Berichterstatter der „Daily News" erklärt, die Aussicht, daß die britische Regierung der deutschen anraten wird, den passiven Widerstand bedingungslos aufzugeben, liegt so fern, daß sie nüchternstlicherwogen werden braucht. Es besteht nicht die geringste Wahrscheinlichkeit, daß Baldwin sich zu dem französischen Vorschlag bereit erklärt, daß die Erörterungen wieder aufgenommen werden sollen auf der Grundlage eines Planes, der so gut wie identisch ist mit dem französischen Plan, der von Bonar Law mit gutem Grund im Januar verworfen wurde. Die Gegensätze seien dabei nicht zu überwinden. Vielleicht werde aber noch irgend eine Kompromißlinie gefunden, bevor irgend ein unwiderruflicher Schritt von einer Partei getan werde.

Dem parlamentarischen Berichterstatter des „Daily Telegraph" zufolge besteht augenblicklich wenig Aussicht auf eine unmittelbare britische Regierungserklärung im Parlament. Die Verschiedenheiten der Ansichten bei der Regierung seien in einigen Punkten so groß, daß ein Einvernehmen so weit entfernt scheine wie je. „Daily Herald" schreibt, Poincaré behandele Baldwin ebenso, wie er Lloyd George in Boulogne am Vorabend der Genueser Konferenz behandelt habe. Lloyd George habe damals kapituliert. Er habe seine Politik den Forderungen Poincarés angepaßt und habe so jene Forderung auf eine Regelung zum Scheitern gebracht. Was werde Baldwin tun? Die Entwickelung der westeuropäischen Politik während der nächsten Jahre hänge von dieser Entscheidung ab.

*

* **London, 14. Juni. (Tel.)** Baldwin erwiderte im Unterhaus auf eine Anfrage, daß die Ansicht der Regierung bezüglich der französisch-belgischen Besetzung des Ruhrgebiets unverändert bleibe. Es sei nicht beabsichtigt, irgend eine Erklärung in der Frage zu geben. Die „Times" schreibt in einem Leitartikel zu der Erklärung Baldwins: Wenn Großbritannien im gegenwärtigen Augenblick die Besetzung voll gutheißen würde, so würde es mehr tun als sich von seinem diplomatischen Standpunkt zurückziehen. Es würde mit einem Streich seine ganze Macht nützlicher Interventionen in der europäischen Politik zerstören. England werde damit gegen seine eigene Ueberzeugung handeln. Der Premierminister habe zweifellos mit der festen Ansicht Englands hinter sich gesprochen. „Times" gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Meldung ihres Pariser Korrespondenten, wonach der Plan eines Waffenstillstandes Boden gewinne, sich bestätigen möchte. Keine fruchtbare Konferenz und Reparationen seien je denkbar unter den augenblicklichen Bedingungen. Der Gewinn für Deutschland durch ein solches Kompromiß sei klein genug, aber der Gewinn für Frankreich in den Augen eines jeden, der Frankreich wohlwolle, würde in mancher Beziehung bedeutsam sein.

Zeitungs-Abholung

Diejenigen unserer geehrten Bezieher, die das „Memeler Dampfboot" aus unserer Expedition abholen, bitten wir,

die Sonntagnummer noch am Sonnabend abend abholen lassen zu wollen

da an den Sonntagen die Expedition geschlossen bleibt. Schalterschluß am Sonnabend: 7 Uhr.

F. W. Siebert Memeler Dampfb. A.-G.

Rücktritt der belgischen Regierung

○ **Brüssel, 15. Juni. (Priv.-Tel.) Nach einer äußerst stürmischen Sitzung hat der belgische Senat mit 140 gegen 4 Stimmen bei zwei Enthaltungen den Entwurf de Brocquille über die Abschaffung der französischen Universität Gent und ihre Ersetzung durch eine vlämische verworfen. Infolgedessen hat das Kabinett Theunis demissioniert. Der Rücktritt des Kabinetts ist also wegen einer innerpolitischen Streitfrage erfolgt, und es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß diese Ministerkrise einen Verlauf nimmt, wie der falsche Abgang Poincarés vor einigen Wochen. Die Blätter melden, daß vorläufig kein neues Ministerium unter dem Präsidium von Theunis gebildet wird; nur einige Ministerposten dürften ausgewechselt werden. Mit Rücksicht auf die auswärtige Lage sollen keine größeren Veränderungen im Kabinett vorgenommen werden.**

Nach einer weiteren Meldung aus Brüssel hat der König den Rücktritt des Kabinetts angenommen. Sollte die Regierung ihre Demission wirklich aufrecht erhalten, so würde das beweisen, daß ihr Sturz tiefere Ursachen hat, als den Anlaß, der ihn herbeiführte. Ein Rücktritt der belgischen Regierung im jetzigen Augenblick würde ein schweres Hindernis für die internationale Reparationsdebatte bedeuten.

Dem Brüsseler Berichterstatter der „Times" zufolge, ist es wahrscheinlich, daß der belgische König heute Theunis bitten werde, das Kabinett neu zu bilden. Der Pariser Berichterstatter des „Daily Expreß" schreibt, der Rücktritt des belgischen Kabinetts mache in französischen politischen Kreisen tiefen Eindruck. Es werde anerkannt, daß die politische Krise in Brüssel eine weitgehende Wirkung auf die Reparationsfrage haben könne. Man sei der Ansicht, daß, wenn Außenminister Jaspar Ministerpräsident werden sollte, eine Aenderung in der belgischen Politik stattfinden müsse. Dieser Wechsel würde die Wirkung haben, daß Belgien dem britischen Standpunkt näher gebracht werde.

Die neuen deutschen Postgebühren

* **Berlin, 15. Juni. (Tel.) Im Reichsrat wurde die Erhöhung der Post-, Telegraphen- und Fernsprechgebühren zum 1. Juli angenommen. Die Post- und Telegraphengebühren werden verdreifacht, die Fernsprechgebühren verfünffacht. Wie mitgeteilt wurde, beträgt der durch die letzte Teuerungswelle verursachte Mehrbedarf der Reichspostverwaltung 4 bis 5 Billionen, wovon durch die Gebührenerhöhung nur die Hälfte gedeckt wird, so daß mit weiteren Erhöhungen zu rechnen ist.**

Gehaltskrisen in Deutschland

* **Berlin, 14. Juni. (Tel.)** In den letzten Tagen fanden in Berlin Betriebsversammlungen der Eisenbahnarbeiter statt, in denen eine sofortige Auszahlung einer Wirtschaftsbeihilfe von 300 000 Mark und eine Erhöhung der Gehälter und Löhne um mindestens 100 bis 150 Prozent sowie eine Zurücknahme der Massenentlassungen verlangt wurde. In einer Entschließung, die ferner die Festsetzung von wertbeständigen Bezügen verlangt, heißt es, daß nur durch die Zahlung der verlangten Wirtschaftsbeihilfe noch in dieser Woche angesichts der verzweifelten Notlage der Arbeitnehmer ein allgemeiner Streik vermieden werden könne.

Für eilige Leser

Die deutschen Post- und Telegraphengebühren werden ab 1. Juli verdreifacht, die Fernsprechgebühren verfünffacht.

In Dortmund wurde Mittwoch abend wieder ein französischer Soldat erschossen.

Frankreich hat England ebenfalls eine Reparationsdenkschrift übermittelt.

Das belgische Kabinett ist infolge einer innerpolitischen Streitfrage zurückgetreten.

Der geflüchtete bulgarische Ministerpräsident Stambuliski wurde gefangen genommen.

Dollarkurs vom 15. Juni: 107 430.50 (14. Juni: 107 730.—).

Waffenstillstand oder Kapitulation?

(Von unserm Berliner As.-Mitarbeiter)

Die französische Presse beschäftigt sich zurzeit weniger mit den Einzelheiten der Reparationsfrage, als vielmehr mit dem Problem des passiven Widerstandes. Immer wieder wird die Forderung erhoben, daß Deutschland den passiven Widerstand aufgeben müsse, ehe man über die deutschen Vorschläge Besprechungen aufnehmen könne. Das vornehmste Ziel der französischen Politik ist so im Augenblick zweifellos, Deutschland dazu zu bringen, die Waffe des passiven Widerstandes aus der Hand zu legen, weil man nicht mit Unrecht der Ansicht ist, daß es wesentlich leichter ist, die Forderungen inbezug auf Zahlungen und Sachleistungen durchzusetzen, sobald erst einmal der passive Widerstand gebrochen ist. Ja, selbst der Dortmunder Zwischenfall schien der französischen Presse geeignet zur Ausbeutung für ihre Propaganda, bis man inzwischen einsehen mußte, daß sich aus diesem Fall für solche Zwecke kein Kapital schlagen läßt.

Da nun aber die Forderung, daß Deutschland den passiven Widerstand aufgeben müsse, nicht nur in Deutschland auf den entschiedensten Widerspruch stößt, sondern sogar von der englischen Presse abgelehnt wird, so glaubt man die Sache besser aufziehen zu müssen und spricht deshalb von einem Waffenstillstand. In der Tat scheint auch dieser veränderten Taktik eher ein Erfolg beschieden zu sein. In England und auch an anderen Orten scheint man einem Waffenstillstand, der ja fast jedem regelrechten Friedensschluß vorausgeht, nicht abgeneigt zu sein und man soll die Gefahr, die für Deutschland daraus erwachsen kann, nicht unterschätzen. Das, was von Frankreich angestrebt wird, ist nämlich nie und nimmer ein Waffenstillstand, sondern es ist die Kapitulation Deutschlands. Stehen sich bei einem Waffenstillstand beide Gegner mit Gewehr bei Fuß gegenüber, so will in diesem Falle Frankreich seine gesamte Rüstung im Ruhrgebiet aufrecht erhalten, daran soll absolut nichts geändert werden, während Deutschland die einzige Waffe, mit der es diesen neuen Krieg überhaupt zu führen vermag, aus der Hand legen soll. Das hieße selbst die Torheit des Jahres 1918, als Deutschland im Vertrauen auf Zusagen und Versprechen die Waffen aus der Hand legte, noch übertrumpfen. Wer bietet dem Deutschen Reich auch nur die geringsten Garantien dafür, daß nicht, wie in Spaa, die Bedingungen dieses Waffenstillstandes immer wieder verschärft werden, ohne daß doch der Friede errungen wird. So selten auch im allgemeinen ein Volk aus der Geschichte lernt, so sind die Vorgänge doch wohl noch zu sehr in der Erinnerung aller, als daß man ein zweites Mal die Waffe zerbricht, ehe der Friede geschlossen ist. Die Frage Fortsetzung oder Beendigung des passiven Widerstandes ist daher für Deutschland im Gegensatz zu Frankreich auch garnicht eine Frage des Prestiges, sondern es ist eine Lebensfrage.

Das Empfinden hierfür ist ja auch im ganzen deutschen Volk erfreulich stark, und es ist ja nicht so, daß aus der sicheren Etappe gute Ratschläge für die Frontkämpfer gegeben werden, daß etwa von den Leuten, denen nichts abgeht und die persönlich nicht unter der Fremdherrschaft zu leiden haben, nun wieder die berüchtigte Durchhalt-Parole ausgegeben wird, sondern es ist vielmehr so, daß gerade die Bevölkerung des Ruhrgebiets, die Trägerin des passiven Widerstandes, sich wiederholt einmütig dagegen ausgesprochen hat, den französischen Forderungen zu entsprechen. Deshalb wäre es auch für die Regierung unmöglich, durch einen Federstrich jetzt etwa den Widerstand im Ruhrgebiet zu beenden. Das ist eine so einfache und klare Tatsache, daß man meinen müßte, daß auch die französische Presse endlich begreifen sollte, wie die Dinge in Wahrheit liegen. Von drüben wird freilich in solchen Fällen meist auf Verfügungen und Verordnungen der Reichsregierung hingewiesen. Diese Verordnungen sollen als Beweis dafür dienen, daß die Regierung den Widerstand organisiert hat. Eine solche Beweisführung ist vollkommen abwegig. Die Regierung Cuno hat weiter nichts getan, als daß sie den passiven Widerstand sanktionierte. Genau so wenig, wie man aus der Tatsache, daß man ein Hochwasser durch Dämme zu regulieren versucht, etwa den Schluß ziehen kann, daß man dies Hochwasser veranlaßt habe, ebensowenig kann man aus den Verordnungen und Verfügungen der deutschen Regierung den Schluß ziehen, daß sie die Urheberin des passiven Widerstandes sei. Genau so wenig, wie die Regierung Cuno den passiven Widerstand hervorrufen konnte, denn bei allen ihren Verdiensten ist sie doch nicht etwa so stark, daß sich Hunderte von Beamten und Zivilpersonen um ihretwillen einkerkern ließen oder alle Fährnisse und Verfolgungen auf sich nähmen, genau so wenig vermag sie heute etwa durch einen Federstrich den passiven Widerstand zu brechen. Ueber einen etwaigen Abbau des passiven Widerstandes kann daher auch einzig allein die Bevölkerung des Ruhrgebiets entscheiden. Die Schreckensherrschaft, unter der jetzt erst wieder Dortmund zu leiden hat, wird aber sehr wenig dazu angetan sein, die Bevölkerung zur Nachgiebigkeit zu veranlassen. Im Ruhrgebiet weiß man zu genau, was auf dem Spiele steht, als daß man jetzt den Verlockungen erliegen könnte. Das sollte man auch in Rom und London nicht übersehen.

Keine Aufgabe des passiven Widerstandes

* **Berlin, 14. Juni. (Tel.)** Nach Blättermeldungen fand gestern an der Grenze des Ruhrgebiets eine Sitzung statt, woran Vertreter aller Parteien und aller Schichten der Bevölkerung teilnahmen und worin einstimmig die Auffassung zum Ausdruck kam, daß jede Erörterung über eine etwaige Aufgabe des passiven Widerstandes abgelehnt werden müsse. Unter keinen Umständen werde man sich im Ruhrgebiet den passiven Widerstand aus der Hand schlagen lassen.

Amerika Schiedsrichter in der Reparationsfrage?

* **London, 14. Juni.** „Daily News" meldet aus Washington: Hier sind Telegramme eingelaufen, nach denen die englische Regierung einen Plan vorbereitet, der den Vereinigten Staaten das Amt eines Schiedsrichters in der Reparationsfrage zuweisen soll. Präsident Harding lehnt jede Meinungsäußerung über diese Anregung ab.

Die Streiklage in Oberschlesien

* **Gleiwitz**, 14. Juni. Die Streiklage im oberschlesischen Industriegebiet ist gegen gestern wenig verändert. Die Arbeiter der Eisenbahn-, Lokomotiv- und Wagenwerkstätten haben gestern die Arbeit im vollen Umfange wieder aufgenommen. Es fanden gestern die fast täglichen Versammlungen der Streikenden in Gleiwitz, Beuthen und Hindenburg statt. Der Führer der zentralen Streikleitung ist gestern laut Befehl des Oberpräsidenten verhaftet worden. Es handelt sich dabei aber nicht um eine Verhaftung, die mit der Streiklage im Zusammenhang steht, sondern um eine politische Angelegenheit. Wie von der Streikleitung mitgeteilt wird, wird sich heute eine Kommission zum Demobilmachungskommissar nach Oppen begeben, um die Forderungen der Streikenden dort vorzutragen. Heute findet außerdem, wie am vergangenen Sonntag, ein Betriebsrätekongreß in Gleiwitz statt.

Der Betriebsrätekongreß, der Donnerstag nachmittag stattfand, hat sich grundsätzlich für eine Wiederaufnahme der Arbeit ausgesprochen. Er hat allerdings die Aufnahme der Arbeit an die Bedingung geknüpft, daß eine einmalige Wirtschaftsbeihilfe von 300 000 bis 500 000 Mark in Form einer Vorschußzahlung gegen zehnmaligen Ratenabzug zur Auszahlung gelangt, sämtliche Arbeiter wieder eingestellt werden und keine Maßregelungen erfolgen.

Der Landarbeiterstreik, der von den freien Gewerkschaften geführt wird, geht in unverändert scharfer Form weiter. Im Landkreis Neumark und anderen Kreisen Mittelschlesiens kam es dem „Vorwärts" zufolge zu Zusammenstößen zwischen den streikenden Landarbeitern und Selbstschutzlern, wodurch mehrfach Eingriffe der Polizei notwendig waren.

Die Aufdeckung des Reichswehrblocks Roßbach

* **Berlin**, 14. Juni. (Tel.) Ueber die Aufdeckung eines Reichswehrblocks in Magdeburg sind in einem Teil der Presse Veröffentlichungen erfolgt, die außerordentliche Uebertreibungen darstellen. Die bisherigen Untersuchungen hatten folgendes Ergebnis: Roßbach ist kurz vor seiner Verhaftung in Magdeburg gewesen und hat dort versucht, mit Reichswehrangehörigen in Verbindung zu treten. Er ist dabei insbesondere mit dem Kraftwagenführer Riehl, einem jungen unreifen Menschen in Beziehung getreten und hat mit ihm die Statuten des sogenannten Reichswehrblocks Roßbach aufgestellt. Riehl hat dann versucht, für diesen Reichswehrblock weiter zu werben, jedoch scheint das Ergebnis seiner Bemühungen äußerst gering zu sein. Auch haben sich bisher keine Anhaltspunkte dafür ergeben, daß die Organisation über Magdeburg hinaus irgend welche Anhänger gefunden hat. Die am 8. Juni in einer geheimen politischen Versammlung Verhafteten wurden aus der Haft entlassen, außer dem Oberfähnrich Seiler vom Pionier-Bataillon Nr. 4. Die Untersuchung gegen die Teilnehmer schwebt vor dem Staatsgerichtshof. Außerdem ist gegen sie von militärischer Seite Anzeige wegen Ungehorsams erstattet

Zwischenfälle in Warschau

* **Warschau**, 14. Juni. Die Erregung im polnischen Offizierkorps, die hier, wie gemeldet wird, wegen Pilsudskis Rücktritt unter seinen Anhängern entstanden ist, hat zu zwei neuen Zwischenfällen geführt, die hier das größte Aufsehen hervorriefen. Der Sejm-Abgeordnete der christlich-nationalen Partei und Chefredakteur der „Rzeczpospolita", Strotzki, ist beim Verlassen des Sejm-Gebäudes von einem Offizier tätlich angegriffen worden, der bei seiner Vernehmung diesen Ueberfall ausdrücklich als Rache für die erbitterte Hetze gegen Pilsudski bezeichnete, die Strotzki in seinem Blatte getrieben hat. Ein anderer Offizier ohrfeigte auf einem Bahnhof einen Fahrgast, der sich im Gespräch mit seinem Nachbar abfällig über Pilsudski geäußert hatte.

Stambuliski verhaftet

* **Sofia**, 14. Juni. (Tel.) Laut Bulgarischer Telegrapen-Agentur ist der geflüchtete bulgarische Ministerpräsident Stambuliski heute im Dorf Golsk bei Slavovitze gefangen genommen worden.

*

* **Berlin**, 13. Juni. In Berliner politischen Kreisen legt man Wert darauf, zu betonen, daß das Verhältnis zwischen Bulgarien und Deutschland durch den in Sofia erfolgten Umschwung voraussichtlich nicht berührt werden wird. Die wirtschaftlichen Verhandlungen zwischen Deutschland und Bulgarien gingen unter Stambulijskis Regierung besonders in der letzten Zeit gut von statten. Der neue Ministerpräsident Zankow kennt die deutschen Verhältnisse aus eigener Anschauung und hat noch vor wenigen Monaten zu einer Informationsreise in Deutschland geweilt. Von der bulgarischen Außenpolitik deshalb aber eine besonders deutschfreundliche Note zu erwarten, liegt keinerlei Veranlassung vor, da auch die neue Regierung die vom Stambulijski-Kabinett verfolgte Außenpolitik fortsetzen und demgemäß den größten Wert darauf legen wird, mit den Ententemächten in dem bisherigen Verhältnis zu bleiben.

Kritische Lage in Lausanne

○ **Lausanne**, 15. Juni. (Priv.-Tel.) Venizelos verständigte die Alliierten, daß er Auftrag von seiner Regierung habe, falls die Konferenz zu keinem Ergebnis gelangen sollte, Verhandlungen mit den türkischen Delegierten zum Abschluß eines Separatfriedens zu eröffnen. Die Vertreter der alliierten Delegation erwiderten Venizelos, daß sie die Einleitung von Separatfriedensverhandlungen mit der Türkei nicht billigen könnten. Ismet Pascha erklärte gestern abend Pressevertretern, daß in der Frage der Kouponzahlungen und der auswärtigen Konzessionen keine Lösung gefunden worden sei und daß die auswärtige Lage als außerordentlich gespannt angesehen werden müsse.

Wieder ein französischer Posten erschossen

* **Dortmund, 14. Juni. (Tel.) An einer Bahnüberführung ist gestern gegen 11 Uhr abends ein französischer Posten erschossen worden. Der angebliche Täter, ein Bergmann, wurde von den Franzosen verhaftet. Nähere Einzelheiten sind nicht bekannt.**

Reichspräsident Ebert an die Stadt Dortmund

* **Dortmund**, 15. Juni. (Tel.) Der Reichspräsident richtete an die Stadtverwaltung Dortmund folgendes Telegramm: Ich bitte Sie, den Angehörigen der durch französisches Militär in sinnloser brutaler Weise ermordeten sechs Bürger ihrer Stadt mein herzlichstes Beileid auszusprechen und der unter unmenschlicher Quälerei fremder Gewalthaber schwer leidenden Bevölkerung meine aufrichtige Teilnahme zu versichern.

Die Liebesaffäre in Dortmund

* **Berlin**, 14. Juni. (Tel.) Aus Dortmund wird gemeldet: Die Untersuchung von deutscher Seite über die Erschießung der beiden französischen Feldwebel ergab folgendes: Am Sonnabend abend trafen die beiden Franzosen mit dem früheren Oberwachtmeister der Schutzpolizei Bulduan zusammen. Dieser war schon vorher verschiedentlich mit Franzosen in Konflikt geraten. Der Grund hierfür soll seine Frau sein, eine übelbeleumdete Person, die mit einem der beiden Franzosen in Verkehr gestanden haben soll. An dem betreffenden Abend soll Bulduan von den Franzosen angerempelt und vom Bürgersteig gestoßen sein. Nach heftigem Wortwechsel schoß Bulduan, nachdem die Franzosen die Schußwaffe auf ihn gerichtet hatten, auf beide. Am Montag wurde er von den Franzosen, die ihn verfolgten, auf der Flucht erschossen. Es steht also fest, daß es sich um die Austragung einer rein persönlichen Angelegenheit, nicht etwa um einen nationalistischen Anschlag handelt.

Während der Nacht beschlagnahmten die Franzosen auf der Reichsbank 50 Milliarden Mark.

Dortmund isoliert

* **Dortmund**, 15. Juni. Seit heute früh halten die Franzosen sowohl den Hauptbahnhof als auch den Bahnhof Süd, die noch frei waren, besetzt; ebenso die Güterbahnhöfe, die Nebenbahnhöfe und die Stellwerke. Damit ist Dortmund von jedem Eisenbahnverkehr abgeschnitten. Das von den Franzosen gestern aus der Reichsbank beschlagnahmte Geld in Höhe von rund 50 Milliarden Mark wurde nachmittags in Lastautomobilen abbefördert.

Ein Opfer französischer Schießwut

* **Düsseldorf**, 14. Juni. Der Schießwahnsinn, von dem die Franzosen in den letzten Tagen befallen sind, hat auch hier ein Opfer gefordert. Der Schornsteinfeger Heinrich Reger war bei einem französischen Offizier wegen Kaminfegens vorstellig geworden und der Offizier hatte ihm einen Soldaten zur Begleitung mitgegeben. Reger stieg auf das Dach. Der ihm beigegebene Soldat folgte aber nicht sofort, sondern lud erst sein Gewehr und gab dann vier Schüsse auf Reger ab. Reger ist schwer, wenn auch nicht lebensgefährlich verletzt.

Deutscher Protest gegen die französischen Schandtaten

* **Berlin**, 15. Juni. (Tel.) Wie das „Berliner Tageblatt" hört, wird die deutsche Regierung wegen der Vorgänge in Dortmund eine Protestnote an Frankreich richten. Die Note werde voraussichtlich bereits heute der französischen Regierung übermittelt werden. Ferner habe die Regierung alle ihr möglichen Schritte eingeleitet, um die Vollstreckung des Urteils gegen den Landwirtschaftslehrer der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik Poerges zu verhindern.

Sanktionen gegen Offenburg

* **Offenburg (Baden)**, 15. Juni. (Tel.) In der vergangenen Nacht wurde der Schienenstrang am Bahnhof Windschläg von Unbekannten gesprengt. Die Detonation wurde bis Offenburg gehört. Der Bürgermeister von Windschläg wurde von den Franzosen verhaftet und nach Kehl abgeführt, später aber wieder auf freien Fuß gesetzt. Nach einem von der französischen Besatzungsbehörde bekannt gegebenen Befehl ordnete der Kommandant des Brückenkopfes Kehl aus Anlaß der Sprengung folgende Sanktionen an: 1. Die Bürgermeister der Gemeinden Windschläg und Ebersweiler werden verhaftet. 2. Die durch die Sprengung an der Bahn entstandenen Schäden werden auf Kosten der Gemeinde Windschläg durch die Bewohner dieses Dorfes selbst ausgebessert. 3. Eine Geldstrafe von 10 Millionen wird der Gemeinde Windschläg, eine Geldstrafe von 5 Millionen der Gemeinde Ebersweiler auferlegt. 4. Bis auf weiteres mindestens bis zur Bezahlung der Geldstrafen und bis zur Wiedergutmachung des Schadens darf kein Einwohner der Gemeinden Windschläg und Ebersweiler von 7 Uhr abends bis 5 Uhr morgens das Dorf verlassen; es wird während dieser Zeit der Verkehr sämtlicher Beförderungsmittel verboten.

Neues vom Tage

Opfer des Methylalkohols

* **Berlin**, 13. Juni. Nachdem vor einigen Monaten im Hamburger Hafen zahlreiche Verladearbeiter, die trotz Belehrung und Warnung aus leckgewordenen Fässern Methylalkohol getrunken hatten, schwer erkrankten und 10 von ihnen den Trunk mit dem Tode büßen mußten, sind vor kurzem in Glogau 5 und in Berlin-Grunewald 3 Arbeiter gestorben, die in Tankwagen verbliebene Reste Methylalkohol nach Verdünnen mit Wasser getrunken hatten. Durch chemische Untersuchung konnte nachgewiesen werden, daß der Methylalkohol so gut wie chemisch rein war, seine Giftigkeit also nicht auf irgendwelche chemische Verunreinigungen zurückzuführen ist. Wenn vielleicht auch der Name Methylalkohol Anlaß zu der unheilvollen Annahme geben kann, dieser Stoff sei ebenso trinkbar wie der gewöhnliche Alkohol, so sind es vor allem doch sein alkoholähnlicher Geruch und Geschmack, die zum Genuß verführen. Um so eindringlicher muß immer wieder auf die hohe und besondere Giftigkeit des Methylalkohols hingewiesen werden, die sich beim Genuß unmittelbar nicht zu erkennen gibt, aber größtes Unheil, Erblindung, Tod zur Folge hat.

25 Gehöfte niedergebrannt

In der Ortschaft Schindlau (Oesterreich) brach ein Feuer aus, das in kurzer Zeit fast alle Gebäude ergriff. Neun große Bauernhöfe und zwei kleinere Anwesen — im ganzen 25 Gebäude — sind nebst großen Getreidevorräten und vielen landwirtschaftlichen Maschinen ein Raub der Flammen geworden.

Bei einer Probeautomobilfahrt tödlich verunglückt

* **Genf**, 14. Juni. (Tel.) Bei einer Uebungsfahrt für das nächsten Sonntag stattfindende Bergrennen für Automobile ist am Donnerstag der Rennfahrer der italienischen Viat-Automobilwerke Lampiano in einer Kurve bei über 100 Kilometer Geschwindigkeit gestürzt, unter den Wagen geraten und getötet worden.

Abschiebung des Kommunisten Höllein

* **Paris**, 15. Juni. (Tel.) Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Höllein wurde gestern abend in der Richtung Straßburg bis Kehl abgeschoben.

Das revolutionäre China

* **Tientsin**, 14. Juni. (Tel.) General Wang-Cher-Ping ließ den Präsidenten Li-Yuang-Hung in der Zivilkommandantur der Stadt durch seine Truppen umzingeln und ersuchte ihn, die Reichssiegel herauszugeben. Der Präsident antwortete, er wisse nicht, wo die Siegel sich befinden. Da diese Antwort nicht befriedigte, wurde der Präsident zum Gefangenen gemacht. In Peking soll trotz der Abwesenheit des Präsidenten und der Minister alles ruhig sein. Einige Minister des alten Kabinetts unter Führung des Ministers des Innern führen die Staatsgeschäfte weiter.

Eine spätere Meldung aus Peking besagt: Der Präsident der chinesischen Republik ist wieder freigelassen worden, nachdem er die Amtssiegel ausgeliefert hat.

*

* **Schanghai**, 13. Juni. Alle von den chinesischen Räubern bei dem Ueberfall auf einen Eisenbahnzug gemachten Gefangenen sind jetzt freigelassen worden.

Amerika und China

○ **Washington**, 15. Juni. (Priv.-Tel.) Die Lage in China ruft in amtlichen amerikanischen Kreisen große Beunruhigung hervor, insbesondere befürchtet man, daß das Sieben-Mächte-Abkommen von Washington von der chinesischen Regierung nicht ratifiziert werden wird.

Kurze Nachrichten

Die polnische Regierung hat dem neuen deutschen Generalkonsul von Dirksen, der an Stelle des bisherigen deutschen Generalkonsuls und Staatskommissars Förster das deutsche Generalkonsulat in der Freien Stadt Danzig übernommen hat, die Exequatur erteilt. Die „Danz. Allg. Ztg." gedenkt bei dieser Gelegenheit noch einmal des bisherigen Generalkonsuls Förster. In ganz Danzig werde man das Scheiden dieses alten preußischen Beamten, der allen Untergebenen stets ein leuchtendes Beispiel preußischer Pflichterfüllung und Treue war, aufrichtig bedauern und man wird ihm ein dauerndes Gedenken bewahren.

Der Präsident der polnischen Delegation bei den deutsch-polnischen Verhandlungen Kasimir Olszowski wurde zum Gesandten in Berlin ernannt, und General Szeptycki zum Kriegsminister anstelle des bisherigen Verwesers dieses Postens General Osynski.

Legationsrat Weber von der Deutschen Gesandtschaft in Riga, der im April einen längeren Urlaub von Riga angetreten hat, ist durch Erlaß des Reichspräsidenten Ebert zum Generalkonsul in Niederländisch-Ostindien ernannt worden. Herr Weber wird voraussichtlich in einiger Zeit, nach Eintreffen seines Nachfolgers Dr. Rieffer, von seinem Posten als Gesandtschaftsrat in Riga abberufen werden.

Im Zusammenhang mit der Aufdeckung von Spionage in der Feldzeugmeisterei Abteilung des Finnländischen Wehrministeriums, die von Militärpersonen zugunsten Sowjetrußlands betrieben worden ist, hat, wie uns ein Drahtbericht aus Helsingfors meldet, der Wehrminister Generalmajor Jalander sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Die Liebe höret nimmer auf

Der Lebensroman einer jungen Deutschen in Kairo. — Von Erich Friesen

3. Fortsetzung — Nachdruck verboten

II.

Am nächsten Morgen.

Leuchtendes Frührot. Die weißen Wölkchen am tiefblauen Himmel überhaucht von zartestem Rosa. Eine leise Brise wehte vom Meer herüber durch die weit offenen Fenster der Schlafsäle des Instituts der Madame Durand.

Noch umfing tiefer Schlaf die rosigen Mädchengesichter, die mit lächelnden Lippen dem kommenden Tag entgegenträumten . . .

Nur Rosemarie saß bereits vollständig angekleidet am offenen Fenster und schaute nachdenklich in die sonnenüberglutete Landschaft. Was würde der Tag ihr bringen?

Da pochte es leise an die Tür des Schlafsaals.

Madame Milners übernächtigtes Gesicht lugte herein.

„Komm für ein paar Minuten mit in mein Zimmer, Rosemarie! Ich habe mit dir zu reden."

Verwundert über den erregten Ton und die auffallende Blässe der Musiklehrerin folgte Rosemarie ihr durch verschiedene schmale Gänge bis zu dem kleinen, ziemlich kahlen Raum, den Madame Milner bewohnte.

Heute, bestrahlt von hellem Sonnenlicht, sah sie noch älter und vergrämter aus, als gestern abend in dem halbdunklen Gang. Oder hatte die eine Nacht diesen schmerzlichen Zug um die feinen Lippen gegraben? Die traurigen Augen mit solch dunklen Rändern umzogen, daß es selbst unter der entstellenden blauen Brille auffallen mußte?

Rosemarie gewahrte die Veränderung kaum. Ihrer Jugend erschien Madame Milner stets alt — schon damals, als sie vor Jahren von Madame Durand anstelle der verstorbenen Mademoiselle Etienne als Musiklehrerin engagiert worden war.

„Ich habe eine Bitte an dich, Rosemarie," begann Madame Milner nach kurzem Zögern. „Aber wundere dich nicht zu sehr!"

Ein aufmunterndes Lächeln der frischen Mädchenlippen als Antwort.

Doch die Musiklehrerin schien sich noch immer nicht entschließen zu können, mit ihrer Bitte herauszurücken. Sie stand auf, ging ans offene Fenster und sah hinaus auf die leuchtende Unendlichkeit des Meeres, als wollte sie in diesem erhabenen Anblick Mut schöpfen für das, was sie zu sagen hatte.

Plötzlich wandte sie sich mit einem Ruck dem harrenden Mädchen wieder zu.

„Wer hat bestimmt, daß du fernerhin bei jener Frau — bei — Lady Isabella Morland leben sollst?"

„Mein verstorbener Vater."

„Unmöglich!"

„Er hat sie zu meinem Vormund eingesetzt, wie Madame Durand mir sagte. Aber —" fuhr Rosemarie mit wieder erwachender Leidenschaftlichkeit fort — „ich werde mich nicht unterdrücken lassen! Ich nicht!"

Ein bitteres Lächeln zuckte um Madame Milners Lippen.

„Du kennst sie nicht, mein Kind. Kennst nicht ihren starren, unbeugsamen Willen, die fast hypnotisierende Macht, die sie auf ihre Umgebung ausübt. Du wirst ihr genau so verfallen, wie —" sie zögerte, biß sich auf die Lippen, da sie fühlte, daß sie bereits zu viel gesagt hatte, und setzte hastig hinzu — „wie andere Leute auch! Die kleine Fliege im Netz der großen Spinne!"

Rosemarie war ganz still geworden. Was war das? Wovon sprach Madame Milner? Was meinte sie mit der ‚kleinen Fliege im Netz der großen Spinne'? Das junge Ding war noch zu unerfahren und weltenfremd und auch im logischen Denken zu ungeübt, um irgend einen Zusammenhang zu wittern. Aber wie eine trübe Vorahnung befiel sie heimliche Angst vor der Zukunft.

Und plötzlich verließen sie ihr Stolz, ihre Selbstbeherrschung, ihr kindlicher Frohsinn. Sie barg das Gesicht in den Händen und brach in Tränen aus.

Ein heftiger Kampf malte sich in Madame Milners stillen Zügen. Einen Augenblick war es, als wollte sie den gesenkten Mädchenkopf an ihre Brust betten. Doch rasch bezwang sie diese Aufwallung.

So zog sie nur mit sanfter Hand die tränenfeuchten Finger des jungen bekümmerten Geschöpfs von dem lieben Gesichtchen und flüsterte bewegt:

„Rosemarie! Liebes, gutes Kind! Darf ich dich nachhause begleiten? Du weißt, ich habe dich lieb! Ich habe auf der Welt niemanden, zu dem ich gehöre. Ob ich hier lebe oder dort — wer fragt danach?"

Grenzenlose Ueberraschung ließ Rosemaries Tränen rasch versiegen. Zwar hingen noch ein paar große Tropfen an den langen, gebogenen Wimpern; doch der liebliche Mund lächelte bereits wieder.

„Wie gut Sie sind! Aber können Sie denn so plötzlich von hier fort? Madame Durand —"

„— wird froh sein, mich los zu werden. Sie hat eine Nichte, die nur darauf wartet, meine Stellung einzunehmen."

„Und was würde Lady Isabella sagen, wenn ich ihr gleich Besuch mitbrächte?"

Ein wehes Lächeln umspielte Madame Milners Lippen.

„Nicht als Besuch will ich in dein Vaterhaus kommen, Rosemarie —"

„Als was denn?"

„Als — deine Dienerin!"

Als habe sie nicht recht verstanden, starrte Rosemarie die Musiklehrerin an.

„Als — als — —"

„Als deine Dienerin, mein Kind. Es ist die einzige Möglichkeit, daß ich bei dir bleiben kann."

Rosemarie stand auf.

„Ich danke Ihnen für Ihre Freundlichkeit, Madame," erwiderte sie ein wenig schroff, da sie nicht wußte, was sie von dem seltsamen Anerbieten denken sollte. „Aber selbstverständlich kann ich ein solches Opfer nicht annehmen."

„Es ist kein Opfer, Rosemarie!"

„Wie käme ich dazu, eine Ihnen völlig Fremde —"

„Du bist mir keine Fremde," fiel Madame Milner hastig ein. „Ich kenne dich seit einer Reihe von Jahren. Du bist gewissermaßen unter meinen Augen aufgewachsen, vom Kind zur Jungfrau erblüht . . . . Sieh, Rosemarie, mein einsames, altes Herz, das nichts auf der Welt sein eigen nennt, umfaßte dich, das kleine elternlose Mädchen, mit aller ihm zu Gebote stehenden Zärtlichkeit. Ich könnte den Gedanken nicht ertragen, dich zu verlieren. Ach, du weißt ja nicht, wie mir zu Mute ist! Auch ich war einmal jung und glücklich. Ich hatte ein Kind —"

Immer lebhafter, immer leidenschaftlicher wurde die sonst so ruhige, stets gelassene Frau. Es war, als ob dieses einsame, stille Herz plötzlich gewaltsam die Eiskruste sprengte, die bisher jede wärmere Empfindung wie mit einem Eisenpanzer umschlossen gehalten hatte.

Rosemarie war gegen ihren Willen erschüttert.

„Sie hatten ein Kind?" wiederholte sie schüchtern.

„Ja —" hauchte Madame Milner mit fast versagender Stimme — „eine kleine Tochter!"

„Und diese Tochter? Ist sie — tot?"

Madame Milner antwortete nicht. Langsam quollen zwei große Tränen unter den dunklen Brillengläsern hervor und rannen die gefurchten Wangen herab.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales

Memel, den 15. Juni 1923

* [Verhandlungen über den kleinen Grenzverkehr.] Nachdem nun der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Litauen abgeschlossen ist, wird beiderseits an seine praktische Durchführung gegangen. So haben am Donnerstag, den 14. Juni, in Tilsit Verhandlungen zwischen einer deutschen und einer litauischen Delegation über Erleichterungen im kleinen Grenzverkehr (Zehnkilometerzone) begonnen. Von Seiten der litauischen Regierung nehmen an den Verhandlungen teil Herr A. Lisauskas als Sachverständiger, Vertreter aus den Ministerien für Inneres und für Handel und Gewerbe sowie einige Vertreter des Memeler Landesdirektoriums.

* [Die Memelländer als Doktordissertation.] In der philosophischen Fakultät der Albertusuniversität zu Königsberg erwarb Johannes Gaus aus Marggrabowa die Würde und Rechte eines Doktors der Philosophie und Magisters der freien Künste auf Grund der Dissertation „Die völkischen Verhältnisse des Memellandes".

* [Entrichtung der Eisenbahngebühren in Lits.] Von der hiesigen Eisenbahnverwaltung wird uns mitgeteilt: Vom 15. Juni 1923 ab müssen sämtliche Einzahlungen an Fahrpreisen und Frachten im Güter-, Gepäck- und Expreßgutverkehr nur in Lit entrichtet werden. Die geltenden Markpreise werden also vorläufig in Lits umgerechnet und auf 10 Cents abgerundet.

* [Die Banken und Bankfirmen] machen bekannt, daß sie in Uebereinstimmung mit den deutschen Banken in Zukunft nur Aufträge annehmen, deren Beträge auf volle 100 Mark abgerundet sind. Die gleiche Vorschrift ist auch im Scheckverkehr zu beachten.

* [Kirchliches.] Am Sonntag, den 17. d. Mts. findet in der katholischen Kirche die Annahme der Kinder zur ersten hl. Kommunion statt, an welcher Feier 31 Knaben und 21 Mädchen teilnehmer werden. Der Gottesdienst beginnt aus diesem Anlaß bereits um 9 Uhr.

* [Nochmals die Dampferverbindung auf dem Haff.] Aus den verschiedenen Badeorten und Fischerdörfern der Kurischen Nehrung gehen uns Notschreie wegen der eingestellten Dampferverbindung Memel—Cranzbeek zu. Zwar ist Schwarzort mit Memel noch durch die Fahrten der „Wischwill" (ab Memel 1,30, ab Schwarzort 7,00) verbunden, die anderen Nehrungsorte sind aber nun von jeder Verbindung mit der Außenwelt abgeschnitten. Jeder Fremdenverkehr, auf den die Bewohner der Nehrung in erster Linie angewiesen sind, hat mit der Einstellung der Dampfer „Memel" und „Cranz" aufgehört. Alle Vorbereitungen, die zur Aufnahme der Gäste, oft unter Inanspruchnahme des letzten Kredits, getroffen wurden, sind für ein Nichts getan. Die Hotels und Pensionen stehen leer, die Besitzer wie das bereits zahlreich herbeigezogene Personal sind brotlos. Ueberall starren leere Fenster und erzählen die Plakate, die leerstehende Wohnungen und billige Pensionen anpreisen, von der Not der Bevölkerung, die auf alle Kreise übergreift. Die Subventionen, die zur Wiederaufnahme des Dampferverkehrs notwendig sind, stehen jedenfalls in gar keinem Verhältnis zu der wirtschaftlichen Notlage der Nehrungsbevölkerung, die von einem katastrophalen Ruin bedroht wird. Wenn es nicht noch in letzter Stunde gelingt, die Dampferverbindung zu erhalten, wird die Kurische Nehrung, eine der schönsten und eigenartigsten Landschaften weit und breit, zum unerschlossenen Gebiet herabsinken und jeder Berührung entzogen werden. Hoteliers, Pensionsinhaber, Kaufleute, Fischer, Friseure, kurzum, alle Kreise der Bevölkerung sehen sich von der gegenwärtigen Lage aufs schwerste betroffen und erheben ihren Notschrei der nicht ungehört verhallen darf.

* [Estländischer Zement für Litauen.] In letzter Zeit haben wiederholt größere Motorsegler mit Zementladungen aus Estland unsern Hafen angelaufen. Von hier aus ging der Zement fast durchweg nach Litauen, vor allem an die litauische Eisenbahnverwaltung in Kowno. Der Zement stammt aus der größten Zementfabrik des ehemaliger russischen Zarenreiches, der Portland Zementfabrik „Port Kunda" in Estland. Die Fabrik arbeitet mit den neuesten Maschinen, welche die Herstellung einer erstklassigen Ware nach modernstem Verfahren ermöglichen. Sie benutzt nicht mehr die übliche Kohlenfeuerung, sondern eine neuerdings entdeckte ergiebige ölhaltige Schifferkohle, die aus unmittelbarer Nähe der Fabrik bezogen wird. „Port Kunda"-Zement, dessen Güte sich mit weltberühmten Marken messen kann, genoß schon im alten russischen Kaiserreich einen guten Ruf und wurde zum Bau der wichtigsten Festungs- und Kriegshafenanlagen verwandt. In den nächsten Tagen wird wieder ein großer Dreimastschoner mit einer Zementladung der Fabrik hier eintreffen, der an Größe alle bisher hier eingelaufenen Motorsegler übertrifft.

* [Der Streik der Maurer, Zimmerer und Bautischler] ist beigelegt worden. Die Forderungen der Streikenden sind bewilligt worden.

* [Jugendvereinigung der Zionistischen Ortsgruppe.] Am Sonnabend, den 16. Juni, 8 Uhr abends, wird, wie uns mitgeteilt wird, im Gemeindesaal Kehrwiederstraße 4 ein Vortrag gehalten. Das Thema lautet: Achad Haam und seine Richtung. Gäste sind willkommen.

* [Zu der Schlegath'schen Mordsache,] in der, wie bereits berichtet, auch eine Hellseherin tätig gewesen ist, erfahren wir nunmehr folgende Einzelheiten: Wie noch erinnerlich, fuhr Schlegath am Morgen des kritischen 7. Februar 1923 zusammen mit seiner Frau, die 14 Jahre älter war als er, nach Heydekrug. In der Nähe des Wäldchens bei Paßießen geschah dann die entsetzliche Bluttat. Nach Ausführung derselben begab sich Schlegath zu einem in der Nähe wohnenden Besitzer, brach dort ohnmächtig zusammen und erzählte diesem sowie auch später der am Tatorte eingetroffenen Kriminalpolizei, daß er von zwei unbekannten Räubern überfallen und beraubt worden sei und daß die Täter seine Frau erschlagen hätten. Sofort an den Tatort geeilte Nachbarn fanden dann auch Frau Schlegath mit größeren Verletzungen am Kopfe im Wagen liegend vor, noch schwache Lebenszeichen von sich gebend. Die Tat war offensichtlich mit einer Wagenrunge ausgeführt worden, denn eine solche lag mit Blut besudelt, in der Nähe des Wagens. Die sofort angestellten Ermittelungen der Kriminalpolizei nach den von Schlegath bezeichneten Tätern verliefen resultatlos, zumal irgend welche Spuren am Tatort nicht vorgefunden werden konnten. Schlegath, der angegeben hatte, ebenfalls von den Räubern geschlagen worden zu sein, legte sich dann auch gleich ins Bett. Gelegentlich der zwei Tage darauf stattgefundenen Sektion der Leiche seiner Frau wurde auch er einer amtsärztlichen Untersuchung unterzogen, die ergab, daß er seine Angaben über den Krankheitszustand offensichtlich aufgebauscht, wenn nicht gar erfunden hatte. Da auch seine ganzen Aussagen über den Hergang der Tat sehr unglaubhaft erschienen, wurde er einige Tage nach der Tat unter dem dringenden Verdacht, zum mindesten an der Tat beteiligt zu sein, verhaftet. Indessen stellte die Kriminalpolizei ununterbrochen Ermittelungen nach den beiden von ihm beschriebenen Verbrechern an, deren Personalbeschreibungen sich mit den der schon damals seit längerer Zeit gesuchten Räubern und Einbrechern Anton Schicksnus und Schirrdocks deckten, und die seit längerer Zeit unter falschen Namen die Gegend an der Grenze des Kreises Heydekrug unsicher gemacht hatten. Nach äußerst schwierigen und zeitraubenden Ermittelungen gelang es dem den Fall bearbeitenden Kriminalkommissar Pelz in Gemeinschaft mit den zuständigen örtlichen Polizeibeamten, den einen der gefährlichen Verbrecher in Didzeln festzunehmen während der andere einige Zeit später von der großlitauischen Miliz festgenommen wurde, worüber wir bereits seinerzeit berichteten. Schlegath, dem die Verbrecher vorgestellt wurden, glaubte, wie er angab, in dem einen derselben einen der beiden Raubmörder wiederzuerkennen. Er verfiel sogar in einen Weinkrampf, als er die Hand des erwähnten Schicksnus berührte. Bezüglich ihres Alibis zur Zeit des Mordes verwickelten sich die beiden Verbrecher jedoch in die größten Widersprüche, so daß immerhin mit der Möglichkeit gerechnet werden mußte, daß sie doch als Täter in Frage kommen könnten. Durch die weiteren Ermittelungen konnten weitere Belastungsmomente nicht erbracht werden. Aus diesem Grunde versuchte Schlegath während seiner Inhaftierung immer wieder den Verdacht auf die verschiedensten Personen zu lenken. Trotzdem eine Spur nach der anderen im Sande verlief und Schlegath bei den mit ihm angestellten Verhören immer wieder auf die Unglaubwürdigkeit seiner gemachten Angaben hingewiesen wurde, blieb er dabei, vollkommen unschuldig zu sein. Er meinte, daß er doch keine Ursache gehabt hätte, seine Frau zu ermorden, da er sich doch mit ihr im großen und ganzen recht gut vertragen hätte. Irgend ein Verhältnis mit anderen Frauenspersonen hätte er nicht unterhalten. Im Verlaufe der Ermittelungen gelang es jedoch Kommissar Pelz, festzustellen, daß er mit einer seiner Pflegetöchter, die sich seit einigen Jahren bei ihm befinden, nicht nur intim verkehrt, sondern ihr auch die Ehe versprochen hatte. Unter dem Drucke der Beweise gestand dann auch Sch. ein, ein Verhältnis mit dem betr. Mädchen unterhalten zu haben. Nach wie vor stellte er aber entschieden in Abrede, die Mordtat begangen zu haben, trotzdem er durch festgestellte Tatsachen weiter sehr belastet wurde. Der Cousin des Sch. fuhr dann später nach Königsberg, um die dortige Hellseherin zu holen. Sch. selbst hatte sich nach anfänglichem Zögern damit einverstanden erklärt, bestellte dann aber die Hellseherin durch Telegramm ab, als er eines Tages zu Hause anwesend war, um angeblich zusammen mit den ihn begleitenden Beamten Ermittelungen nach den Tätern anzustellen. An diesem Tage hatte nämlich Schlegath seinem Cousin gegenüber eingestanden, allein schuldig zu sein. Wie bereits berichtet, hat er auch an diesem Tage ihn zu bewegen versucht, den bei ihm tätigen Knecht Fritz Buskies im Stalle aufzuhängen und dann einen Zettel zu schreiben, aus dem hervorgehen sollte, daß er den Mord begangen und sich aus Reue das Leben genommen hätte. Auch der Cousin des Sch. sandte daraufhin ein Telegramm an die Hellseherin und ersuchte sie, nicht zu kommen. Alles dieses erschien verdächtig. Da die Hellseherin in einer anderen Mordsache im Gebiet anwesend war, wurde sie, wie bekannt, auch in dieser Sache beschäftigt. Am Tatorte versetzte sie sich von selbst in den sogenannten Transzustand und beschrieb dann, wie sich die Tat abgespielt hat. Daraufhin fand dann noch eine Sitzung im Gasthause in Paßießen statt, im Verlaufe deren sie angab, daß Schlegath der alleinige Täter sei und daß der Cousin alles wüßte. Der letztere war bereits verschiedentlich von der Kriminalpolizei vernommen worden, hatte aber bis dahin noch keine den Schlegath belastenden Aussagen gemacht. Erst bei dem dann erneut erfolgten Verhör gab er dann auch gleich zu, daß Schlegath mit ihm das in Frage kommende Gespräch geführt, ihm gegenüber die Tat eingestanden und ihn zu überreden versucht hatte, den erwähnten Knecht aufzuhängen. Wie bereits durch die vor kurzem veröffentlichte Pressenotiz bekannt, begab sich Kommissar Pelz, der auch die Sitzungen der Hellseherin leitete, dann sofort nach Memel und unterzog den Schlegath nochmals einem eingehenden Verhör und wies ihn auf das Zwecklose seines weiteren Leugnens hin. Am nächsten Morgen fanden dann die Gefängnisbeamten den Sch. erhängt in seiner Zelle vor. Er hatte sich selbst gerichtet. Wenn auch dadurch, daß er ein Geständnis nicht abgelegt hat, es nicht gelungen ist, das Geheimnis der Bluttat restlos zu lüften, so dürften nach dem ganzen Ergebnis der von der Kriminalpolizei angestellten Ermittelungen kaum Zweifel darüber bestehen, daß Schlegath allein die grausige Tat beging und daß die ganze Geschichte von den beiden unbekannten Räubern nur aus der Luft gegriffen ist.

Kirchenzettel für Sonntag, den 17. Juni

Johanniskirche. 9½ Uhr: Sup. Gregor. Im Anschluß an den Gottesdienst Einweihung der Gedenktafeln für die im Weltkriege Gefallenen. 11 Uhr: Kindergottesdienst, 5 Uhr: Waldgottesdienst.

Englische Kirche. 9½ Uhr: Prd. von Saß. Mittwoch, 7½ Uhr: Bibelstunde.

Baptistengemeinde. 9 Uhr: Betstunde, 9½ und 4 Uhr: Pred. Ekelmann, 11 Uhr: S.-Schule. Mittwoch 7½ Uhr: Bibelstunde.

Ev. luth. Gottesdienst Kirchsaal Magazinstr. 1. Sonnabend, abends 7 Uhr, Sonntag nachm. 2 Uhr litauischer, Sonntag vorm. 9½ Uhr deutscher Gottesdienst, Pastor Gebrat.

Christl. Gem. Rippenstraße. 5 Uhr: Versammlung, 7½ Uhr: Jugendbund. Laugallen (Bahnhofs-Wäldchen) ½2 Uhr: Missionsfest.

Ostpr. evgl. Gebetsverein Saal Magazinstr. 1. Nachm. 3 Uhr: Jugendmissionsfest in Mellneraggen I bei Bes. Urban. Ausflug 1 Uhr vom Saal aus.

Standesamt der Stadt Memel

vom 15. Juni 1923

Eheschließungen: Kaufmann Paul Georg Heinrich Roß mit Magdalena Grete Bonacker, ohne Beruf, beide von hier; Kaufmann Georg Bernhard Sperber von Schmelz mit Bertha Helene Gertrud Siebert, ohne Beruf, von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Kaufmann Salomon Itzu-Levy von Skaudwille (Litauen).

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Amtlicher Kurszettel der Berliner Börse vom 15. Juni 1923

* **Berlin**, 15. Juni. (Tel.)

Nach den außerordentlich hohen Kurssteigerungen der letzten Tage ist am Devisenmarkt und in Verbindung hiermit am Effektenmarkt anfangs ein leichter Rückschlag eingetreten, da sich Neigung zu Gewinnsicherungen stärker bemerkbar machte. Den Anstoß hierzu gaben vor allem die am Devisenmarkt eingetretenen Schwankungen, woraus auf stärkere Unsicherheit und Nervosität geschlossen werden kann. Am Effektenmarkt kam die Unsicherheit der Kursbildung nicht so deutlich zum Ausdruck. Anfangs überwogen zwar Rückgänge, die in besonders stark gestiegenen Papieren bis 60 000 und für rheinische Braunkohlen über 100 000 führten, denen jedoch auch erneute Kursausschläge ungefähr in gleichem Ausmaß gegenüberstanden. Für die Mehrzahl der Industrie- und Schiffahrtswerte betrugen die Ausschläge 20 bis 30 000. Da aber die herauskommende Ware bereitwilligst Aufnahme fand und die Konzerne die Auslandskäufe in einzelnen Papieren fortsetzten, auch die Devisen erneut stiegen, wurde die Grundstimmung wesentlich fester. Die Kurse konnten dabei größtenteils ihre anfänglichen Einbußen wieder einholen und teilweise über die gestrigen Schlußkurse hinaussteigen. Dies gilt besonders von Mannesmann, Gelsenkirchen, Stöhr und einigen anderen und auch der Mehrzahl der Valutapapiere, von denen Mexikaner und Anatolier bevorzugt wurden. Heimische Rentenwerte stiegen ebenfalls beträchtlich. Die Kursbildung für die zum Einheitskurs gehandelten Industriewerte war nicht einheitlich, doch überwogen wiederum die Steigerungen. Das Geschäft zeigte nicht mehr den stürmischen Charakter von vorgestern.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Bankdiskont	Münz-Parität Mark	Telegraphische Auszahlungen 15. 6. Geld	15. 6. Brief	14. 6. Geld	14. 6. Brief	Banknoten 15. 6. Geld	15. 6. Brief	14. 6. Geld	14. 6. Brief
Amsterdam . . . 1 Fl.	4	1,687	42044,50	42255,50	42792,50	43007,50	41395,—	42065,—	41484,50	42206,50
Brüssel . . . 1 Fr.	5½	0,81	5835,—	5865,—	5885,—	5915,—	5785,50	5814,50	5685,50	5714,50
London . . . 1 Pfd. St.	3	20,43	493762,—	496238,—	503737,—	506263,—	494760,—	497240,—	495757,—	498243,—
Newyork . . . 1 Dollar	4½	4,20	107430,50	107969,50	107730,—	108270,—	107031,—	107569,—	105785,—	106625,—
Paris . . . 1 Fr.	5½	0,81	6733,—	6767,—	6783,—	6817,—	6658,—	6692,—	6633,—	6667,—
Mailand . . . 1 Lire	5½	0,81	4837,50	4862,50	4987,50	5012,50	4812,50	4837,50	4788,—	4812,—
Zürich . . . 1 Fr.	3	0,81	19052,—	19148,—	19201,50	19298,50	18978,—	19072,—	19052,—	19148,50
Prag . . . 1 Krone	4½	0,85	3172,—	3188,—	3172,—	3188,—	3152,—	3168,—	3162,—	3188,—
Budapest . . . 1 Krone	12	0,85	1172,—	1178,—	1346,—	—	10,97	11,03	11,47	11,53
Warschau . . . 100 Mark	—	—	115,—	—	118,50	—	—	—	—	—
Christiania . . . 1 Krone	6	1,125	17655,50	17744,50	17955,—	18045,—	17316,50	17403,50	17755,50	17844,50
Kopenhagen . . . 1 Krone	6	1,125	19351,50	19448,50	19451,—	19549,—	18952,50	19047,50	19002,—	19098,—
Stockholm . . . 1 Krone	4½	1,125	28528,50	28671,50	28428,50	28571,50	28129,50	28270,50	28029,50	28170,50
Helsingfors . . . 1 fin. M.	8	0,81	2892,50	2907,50	2892,50	2907,50	2817,50	2882,50	2892,75	2907,25
Madrid . . . 1 Peseta	5	0,81	15660,50	15739,50	15710,50	15789,50	15561,—	15639,—	15561,—	15539,—
Wien . . . 100 Kr.	9	0,85	150,22	150,98	150,87	151,63	147,30	148,10	147,10	147,90
Sofia . . . 1 Lewa	6½	—	1336,50	1343,50	1271,50	1278,50	1306,50	1313,50	1311,50	1318,50
Bukarest . . . 1 Lei	—	—	—	—	—	—	556,50	559,50	54850,—	55150,—
Buenos-Aires . . . 1 Peso	—	1,78	38403,50	38596,50	38902,50	39097,50	—	—	—	—
Tokio . . . 1 Yen	—	2,09	51371,—	51629,—	51371,—	51629,—	—	—	—	—
Rio de Janeiro . . . 1 Milr.	—	1,36	10673,—	10727,—	10573,50	10626,50	—	—	—	—
Agram . . . 1 Din.	—	—	1172,—	1178,—	1172,—	1178,—	1157,—	1163,—	1157,—	1167,—
Riga . . . 1 Rubel	—	—	412,—	—	420—404	—	—	—	—	—
Reval . . . 1 estn. M.	—	—	309,—	—	303,—	—	—	—	—	—

Kurs-Depesche

	15. Juni	13. Juni		15. Juni	13. Juni
5% Dtsch. Reichssch I.	—	—	Deutsche Bank	120 000	120 000
5% „ „ II.	—	—	Diskonto-Komm.	115 000	150 000
4½% „ „ IV.-V.	97,—	96,55	Dresdner Bank	—	81 000
4½% „ „ VI.-IX.	79,—	78,—	Ostbank f. H. u. G.	—	—
5½% „ „ fällig 1924	90,—	89,75	Reichsbank	—	—
4% „ Reichsanl.	94,50	93,50	Allg. Elektriz.-Ges.	175 000	187 000
4% „ „	3000,-	2600,-	Berliner Holzkontor	—	—
3½% „ „	—	1300,-	Aschaffenburg	220 000	260 000
3% „ „	—	13 000	Daimler Motoren	70 000	—
4% Preuß. Konsols	300,—	298,—	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	—	825 000
3½% „ „	—	205,—	Gelsenkirch. Bg.	1150 000	860 000
3% „ „	500,—	410,—	Gei. f. elektr. Unt.	180 000	330 000
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	110,—	Hirsch, Kupfer	650 000	600 000
3½% „ „	—	—	Kgsbgr. Lagerhaus	—	—
4% Ostpr. Pfandbriefe	—	800,—	Oberschl. Eb. Bdi.	335 000	—
3½% „ „	800,—	700,—	Rhein. Stahlwerke	940 000	960 000
Hamb.-Am. Pak.	350 000	395 000	Rütgers Werke	320 000	—
Nordd. Lloyd	115 000	—	Union, Fab. ch. Prod.	135 000	—
Berl. Handels-G.	410 000	450 000	Zellstoff Waldhof	—	115 000
Comm. u. Privat-Bk.	62 500	60 000	Türk. 400 Fr Loose	910 000	740 000
Darmstädter Bk.	83 000	80 000			

* **Markkurse des Auslands** vom 14. Juni: Zürich 0,0055 bis 0,0056, Kopenhagen ebenso, Stockholm 0,0036 bis 0,0038. (Priv.-Tel.)

Berliner Produktenbericht

* **Berlin**, 15. Juni. (Tel.)

Im Einklang mit den Schwankungen am Devisenmarkt war die Kauflust am Produktenmarkt äußerst vorsichtig geworden, und die Preise stellten sich teilweise eher etwas niedriger. Mit dem Wiederanziehen der Devisenpreise stellte sich aber wieder etwas Nachfrage für Getreide ein. Während in Weizen die Ware außerordentlich knapp blieb, zeigte sich in Roggen etwas mehr Angebot, besonders von Hinterpommern. Die die gestrigen übersteigenden Forderungen führten zumeist aber nicht zu einem Geschäft. Für Gerste bleiben die Brauereien selbst bei höheren Preisen dauernd Käufer. In Hafer und Mais waren die Umsätze unbedeutend.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 15. Juni 1923 (Tel.)

Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	Vortag	Produkte	50 Kilogr. in Mark†) heute	Vortag
Weizen, märk.	177000—180000	174000—179000	Weizenkleie **)	74000—76000	74000—76000
„ pomm.	—	—	Roggenkleie **)	—	74000—61000
„ schles.	—	—	Raps **)	300000—320000	290000—320000
„ meckl.	—	—	Leinsaat **)	300000	290000—300000
Roggen, märk.	140000—141000	143000—145000	Blkt.-Erbsen	190000—200000	190000—200000
„ pomm.	—	—	Kl. Speise	150000—160000	115000—116000
„ schles.	—	143000—144000	Futtererbsen	—	130000—135000
„ meckl.	—	—	Peluschken	130000—135000	110000—120000
Gerste, Winter-	—	—	Ackerbohnen	110000—120000	120000—125000
„ Sommer-	125000—162000	120000—130000	Wicken	135000—145000	135000—145000
„ märk.	—	—	Lupinen blaue	145000—155000	140000—155000
„ schles.	—	—	do. gelbe	175000—2000 0	175000—300000
Hafer, märk.	117000—119000	17000—112000	Seradella	255000—265000	255000—265000
„ pomm.	116000—118000	116000—118000	Rapskuchen	128000—130000	120000—125000
„ schlesischer	112000—115000	112000—115000	Leinkuchen	185000—190000	180000—190000
„ meckl.	—	—	Trockenschnitzel	38000—39000	37000—39000
Mais loko Berlin	—	—	Zucker-Schnitzel	60000—63000	60000—65000
waggon fr. Hamb.	135000—137000	135000—137000	Torfmelasse	40000	42000—45000
Weizenmehl *)	460000—520000	460000—520000	Kartoffelflocken	75000—77000	75000—78000
Roggenmehl *)	365000—400000	350000—400000	Kartoff. wtz. u. rote	12000—14000	—
Maismehl *)	—	—	gelbfleischige	14000—16000	—

(* 50 kg **) kg 100 brutto einschl. Sack †) ab Station.

Nichtamtliche Berliner Raubfutter-Notierungen

(ab Station per 50 kg)

Weizen- u. Roggenstroh drahtgepreßt	27000—29000	27000—29000	Heu, gutes	25000—27000	25000—27000
Haferstroh drahtgepreßt	24000—26000	24000—26000	do. handelsüblich	22000—24000	22000—24000
Gebündeltes Roggenlangstroh	25000—27000	25000—27000	Kleeheu	—	—

Tendenz: Weizen, Gerste etwas fester, Roggen völlig, Hafer unverändert, Mais Weizenmehl, geschäftslos, Weizenkleie, Roggenkleie, stätig, Raps, Leinsaat fest, Roggenmehl ruhig.

* **Königsberger Produktenbericht.** Königsberg, 15. Juni. (Tel.) Zufuhr 3 Waggons, davon 1 Weizen, 2 Verschiedenes. Weizen 142 000, mit Geruch 140 000, Roggen ruhig 122 000, mit Geruch 110 000.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Juni	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
208	13	Marta dtsch. Schl	Mühlnicken	Lübeck	leer	Poseidon
209		Alida dtsch. SL	Bauer	„	Kali	„
210		Siegfried dtsch. SL	Sprooling	„	„	„
211	14	Wawel poln. SD.	Höbners-hofen	leer	Danzig	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	Juni	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
212	13	Opus dtsch. D.	Kuhn	London	Eier u. Holz	R. Meyhoefer
213		Orla dtsch. D.	Noreils	Riga	Holz	„ „
214		Birgit dtsch. SD.	Tramborg	Hamburg	Stückgut	Ed. Krause
215		Lisbeth dtsch. SD.	Hansen	„	Zellulose	„ „
216		Joutsen finn. M.	Tautun	See	Stückgut	Reincke & Co.
217		Nalli finn. M.	Büski	Kronstadt	„	Stoch & Co.

Wettervoraussage für Sonnabend, den 16. Juni:

Noch immer veränderlich mit Regenfällen noch kühl bei böigen westlichen Winden. Folgende Tage langsame aber nur vorübergehende Besserung des Wetters.

Witterungsübersicht von Freitag, den 15. Juni, 8 Uhr morgens

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	bedeckt	12	5	Hamburg	—	—	—
Insterburg	wolkig	11	3	Berlin	—	—	—
Tilsit	bedeckt	11	8	Breslau	—	—	—
Marggrab.	„	9	4	München	—	—	—
Ortelsburg	„	9	7	Havaranda	—	—	—
Osterode	wolkig	10	8	Wien	—	—	—

Für die Ruhrspende sind bei uns ferner eingegangen:
In Sachen ctr. B. Rostegalski, geb. Hirsch 25000 M.
Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen
Exped. d. Memeler Dampfboots

Am 12. d. Mts. verschied sanft nach kurzem mit Geduld getragenem Leiden unsere unvergeßliche, treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Kriegswitwe
Marie Jetzkus
geb. **Masuhr**
im Alter von 50 Jahren.
Dieses zeigt tiefbetrübt im Namen der Hinterbliebenen an
Heinrich Jetzkus.
Die Beerdigung findet am Sonntag, d. 17. 6. nachm. 1 Uhr statt.

Liederfreunde Heute 8 Uhr
Extra-Uebung f. I. u. II. Baß
Vollz. u. pünktl. Ersch. erf.

Strandvilla
(einschl. Garten)
Heute (Sonnabend) wegen Festlichkeit ab 2 Uhr nachmittags geschlossen.
Braun.

Freiwillige Auktion!
Sonnabend, den 16. d. Mts.
9 Uhr vormittags Alexanderstraße 10, Gartenhaus, über:
1 Badewanne mit Ofen, fast neues Vertikow, mehrere Tische, div. Gartenbänke, 2 Blumenregale, mehrere Leitern, 1 Schraubbank, mehrere Regale, div. Fässer, Eisenrohre, Eisenbleche, Damenschuhe, 1 Rasenmähmaschine, div. Blumentöpfe, 1 Waschkessel, 1 Gaskocher, 1 Gasbackofen, div. Wirtschaftssachen, größeren Posten Strickwolle, div. Roggenmehl, Hafer, Gerste, eiserne Holzzangen und Bracken.
Gleichzeitig werden Bestellungen auf **trockenes Brennholz** entgegen genommen.
Bechdoldt.

Achtung!
Streue Gift auf mein Gemüsefeld. Frau **Schankus**
Mühlentorstraße 21.

Auto-Mietsfahrten
Telephon 730
Autozoeke.

Autovermietung
Telephon 739
Gebr. Preukschat.

Lohnbeutel
mit Aufdruck, kurzfristig lieferbar, empfiehlt
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot A.-G.

Der politische Teppich
Detektiv-Komödie
von Hans v. Wolzogen
mit
Max Landa
Ludwig Hartau
Liane Rosen
W. Diegelmann
Paul Binsfeld
usw.
demnächst
Apollo

Jugendvereinigung der Memeler Zionistischen Ortsgruppe

Sonnabend, den 16. cr., 8 Uhr abends im Gemeindesaal, Kehrwiederstraße 4

Vortrag

des Herrn Laaser Pupkó
über das Thema
Achad Haam und seine Richtung
Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Die unterzeichneten Banken und Bankiers beehren sich, davon Mitteilung zu machen, daß sie künftighin Aufträge, deren Beträge nicht auf **volle 100 Mark** lauten, in der Weise zur Ausführung bringen, daß die Beträge auf

volle 100 M. nach unten abgerundet werden.

Soweit seitens der Kundschaft Sammelaufträge erteilt werden, zum Beispiel in der Weise, daß mehrere Entnahmen avisiert oder mehrere Schecks und Wechsel zur Gutschrift übersandt werden, wird sich die Abrundung nicht auf die gesamte Summe der Geschäftsvorgänge, sondern auf jeden einzelnen Vorgang, d. h. auf jede einzelne Entnahme und jede einzelne Rimesse erstrecken.

Die unterzeichneten Banken und Bankiers erlauben sich an die Kundschaft das Ersuchen zu richten, ihnen bei der Erledigung ihrer bankmäßigen Transaktionen künftighin Beträge, die nicht auf volle 100 Mark lauten, nicht mehr aufzugeben und schon jetzt dahin zu streben, daß im Scheck- und Wechselverkehr die Ausschreibung von Beträgen unterbleibt, die nicht restlos durch 100 teilbar sind.

Internationale Bank Memel Akt.-Ges.
Jawschitz & Sommer
Landschafts-Bank Memel, Akt.-Ges.
Lietuvos Prekybos ir Pramones Bankas
Memeler Diskonto-Bank A.-G.
Memeler Handelsbank A.-G.
Memeler Kreditbank A.-G.
Memeler Bank für Handel und Gewerbe
Raiffeisenbank
Riess & Co.

Bekanntmachung

In der Generalversammlung vom 24. März 1923 hat die „Osteuropäische Versicherungs-Vermittelungs-Aktiengesellschaft" beschlossen, ihr Grundkapital um 49 000 000 Mark auf 50 000 000 Mark durch Ausgabe von 4900 Aktien zu je 10 000 Mark zu erhöhen, für deren Einzahlung der Vorstand Termine festsetzt. Hiervon sollen Aktien für 30 000 000 Mark zum Kurse von 115 den bisherigen Aktionären zum Bezuge entsprechend ihrem Anteil am bisherigen Grundkapital angeboten werden.

Wir fordern hiermit die Aktionäre auf, das Bezugsrecht bis zum

29. Juni 1923

auszuüben, widrigenfalls das Bezugsrecht erlischt.
Memel, den 14. Juni 1923.

Osteuropäische Versicherungs-Vermittelungs-Aktiengesellschaft
Der Vorstand
N. Wolpe. D. Hirschberg.

Wacht auf
Grund- und Hausbesitzer!
Donnerstag, den 21. Juni 1923, 4 Uhr nachm., Versammlung der Hypothekenschuldner in Hotel **„Kaiserhof" Heydekrug** zur Besprechung des Themas: **Grundbesitz und Hypothekenschuld?**
Jeder Hypothekenschuldner muß erscheinen!
Der Veranstalter.

M. R. C.
Preis-Tourenfahrten für 1923
Abfahrten Libauertor 7 Uhr
Am 17. 6. 1923 nach Rimmersatt
„ 1. 7. 1923 „ Schwarzort
„ 5. 8. 1923 „ Pößeiten
„ 26. 8. 1923 „ Heydekrug
„ 23. 9. 1923 „ Pogegen.
Die Fahrwarte.
Bitte ausschneiden!

Zirka 500 Ztr.
gesundes Roggenstroh sowie Häcksel
hat abzugeben
Heitmann, Ekitten
Tel. Kollaten 4.

Hotel Kurischer Hof
Schwarzort
empfiehlt sein Hotel - Restaurant
Pensionat und eigene Konditorei
« « zu mäßigen Preisen. » »
Täglich Dampferverbindung mit Schwarzort.
Gudatis.

Dampfer „Vitis"
fährt Sonnabend, den 16. Juni a. c.
pünktlich 12 Uhr mittags

von Memel nach Kowno

Passagiere I. Klasse Lit 12 — pro Person
II. „ „ 10.—
Eilgüter . . . . . „ 5.— p. % kg
Anmeldung an Bord Norderhuk am Packhof.
Zwischenstationen nach Bedarf anlaufend.

S/S. „Birgit"
ladet 19./20. d. Mts.:
Hamburg/Memel
Güteranmeldungen nehmen entgegen
L. F. Mathies & Co.
Hamburg 8, Grimm 27, Telephon Nr. Roland 1310/13
und
Eduard Krause
Memel, Börse, Telephon Nr. 395/98.

Molkereigenossenschaft Memel
früher Central-Molkerei
offeriert an **Privat und Wiederverkäufer**
Voll-, Mager- und Buttermilch
Butter, Schlag-, süße, saure Sahne
sowie Molken zum Füttern
zu Tagespreisen.

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß die erste Kahnladung

Brennholz

anfangs nächster Woche hier eintrifft und am Dangeufer vor der Karlsbrücke gelöscht wird. Ich bitte meine werten Abnehmer um sofortige Abholung des bestellten Holzes, andernfalls eine entsprechende Erhöhung des Kaufpreises durch Lagerung in Frage käme.
Weitere rechtzeitige Bestellungen können noch zu günstigem Preise entgegengenommen werden.
O. Saint-Paul, Holzhandlung
Gr. Wasserstraße 16/17. Tel. 863.

Bestellungen auf kleingemachtes, trockenes, zum größten Teil
Eichen- u. Buchenbrennholz
nehmen noch am **Freitag und Sonnabend** bis 12 Uhr vorm. entgegen
A. Ehlert & Co.
Alexanderstraße 10.

Ein Büfett (Eiche)
und **ein 3 flammiger elektr. Kronleuchter** zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

„Odeon"- Konzertapparate und Platten
Odeon-Musik-Haus, Königsberg Pr.
Filiale: Memel, Börsenstr. 7.

Höchstpreise
zahle ich für sämtliche französische
MEMELMARKEN.
Kurt Benjamin
Tel. 775. Gr. Wasserstr. 3/4.

Provisorien
100/80 400/80 500/80
und alle anderen Ausgaben zu kaufen gesucht
Erich Schmäling, Aschhof 2.

Liquidationsbilanz der Schneider-Einkaufs-E. Genossenschaft G. m. b. H.

Aktiva		Passiva	
Kassenbestand	M. 30927.—	Geschäftsguth. d. Mitglieder	M. 17741.75
		Reservefonds	„ 1500.—
		Hilfsreservef.	„ 2455.95
		Reingewinn	„ 9229.30
	M. 30927.—		M. 30927.—

Mitglieder 42.
Memel, den 15. Juni 1923.
Die Liquidatoren
W. Rudat. F. Conrad.

Kariuomenės Intendantūra š/m. birželio mėn. 28 dien. 10 val. perka:
1/ Sinielius ir 2/ mundierius
Pasiūlymus, apmoketus žyminiu mokesniu, pavyzdžius ir garantijas įduti Prekių Dalin iki š/m. birželio mėn. 27. dien. 12 valandos.
Kondicijas ir smulkesnias žinias teikia Prekių Dalis darbo dienomis nuo 11 iki 13 valandos.

Perfekter
Buchhalter(in)
von gleich oder später für hiesiges größeres Speditionsgeschäft **gesucht.** Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter **Nr. 492** a. die Exped. d. Blattes erb.

Ein tüchtiger junger Mann
eine Kassiererin
und ein Lehrling
von sofort gesucht
H. v. Zaborowsky
Holzstraße 20c.

Wir suchen zum 1. Juli oder 1. August einen
1. Verkäufer
mit litauischen Sprachkenntnissen
einen Lageristen
bei **hohem Gehalt.** Nur strebsame Herren mit besten Fachkenntnissen und mit lückenlosen Zeugnissen wollen sich unter Beifügung von Zeugnisabschriften u. Photographien bewerben.
Gustav Sinnhuber C.-G.
Memel
engros Eisenwaren endetail.

Tüchtigen, gewandten
Dreher
bei hohem Lohn stellt von sofort ein
Motorbootswerft und Maschinenfabrik Memel
Inh. **Gebr. Preukschat.**

Lehrling
dem geboten wird, sich die besten Fachkenntnisse anzueignen, zum 1. Juli oder auch später gesucht.
Gustav Sinnhuber C.-G.
Memel.

Wir suchen eine
Kontoristin
und erbitten schriftliche Bewerbungen.
F. W. Siebert Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Erstklassige
Stenotypistin
als Sekretärin
für die Direktion von sofort, spät. zum 1. Juli, gesucht.
Aktiengesellschaft für Landwirtschaft und Industrie, Memel.

Perfekte
Einlegerin
für Schnellpresse und Tiegel gesucht.
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Apollo
Anfang 5 Uhr
Razzia, *modernes Kriminal-Sittenbild, 6 Akte*
von Jane Bess mit Loo Hardy
Marcco, *der Ringer des Mikado*
Sensations-Abenteuer, 6 Akte
Täglich Künstler-Konzert W. Ludewigs

Ordentliche, zuverlässige
Frau
zum Austragen des „Memeler Dampfboot" (Nachmittagsdienst) stellt ein
F. W. Siebert Memeler Dampfboot A.-G.

Skandinavischer Herr sucht
1-2 möbl. Zimmer
Offerten unt. **498** an d. Exp. d. Bl.

---

5 Zimmerwohnung
mit erstkl. eich. Möbeln u. Ausstatt. in denkb. bester Lage Königsbergs sof. für 1200 Dollar zu verkaufen.
Näheres durch **R. Patzwaldt, Königsberg,** Altstädt. Langgasse 38.

Ein Raum
geeignet für Lager (mit Kontor) möglichst im Zentrum der Stadt **zu mieten oder zu übernehmen gesucht.** Angebote mit Angaben der Bedingungen unter **Nr. 500** an die Expedition dieses Blattes.

Stempel liefert
Werner Stapel, Kdl.-Ges. Tel. 881. MEMEL Libauerstrasse 39
prompt und billig

Ein kleines
Harmonium
hat zu verkaufen
Sprogis, Alte Sorgenstr. 2.

Zu verkaufen
1 Sofa, 2 Sessel, 1 Erkertisch, 2 Ständer, 2 gr. Bilder, 1 gr. Spiegel, 1 Vertikow
Gutkowski
in Heydekrug
b. Stellmacher Kaulitzki.

Eine Partie
Milchkannen
gestanzt u. verzinnt, 15 Ltr. Inhalt
In **Dampfmolkerei Carlsberg.**

Einfacher Spazier- bzw. Marktwagen
ein- und zweispännig, steht zum Verkauf bei
Kaufmann **Klinger**
Libauerstr. 9.

Gardinen
gr. Zinkwanne zu verkaufen
Wiesenstraße 7, I rechts.

---

1 Einsegnungsanzug
zu verkaufen
Stege, Bommels-Witte 145.

---

100 Zentner gutes Pferdeheu
ab Kahn Festungsgraben zu haben.

Kohl-, 1. Qualität, Wruken- u. Runkelpflanzen zu haben
Schmidt
Budsargen.

Verkaufe litauische Briefmarken
gebrauchte und nicht gebr.
Zu wenden an **Wald**
Mateikai, Litauen.

Einen alten
Kachelofen
zu kaufen gesucht, oder gegen **Getreide einzutauschen.** Offerten unter **Nr. 499** an die Exped. d. Blattes.

Gut erhaltenes
Herrenfahrrad
zu kaufen gesucht
Licht, Töpferstraße 23.

Tischlergesellen
erhalten dauernde Beschäft.
Richtsmeier
Baugeschäft.

Erfahrenes
Kinderfräulein
zu einem einjähr. Kinde ges.
Wiesenstraße 7a. 2 Tr.

Tüchtiges
Mädchen
das kochen kann, stellt sof. ein
Sauga, Alexanderstr. 12.

Ordentliches
Mädchen
von sofort gesucht
Alexanderstr. 14, 2 Tr. links

Stubenmädchen
für Badeort von sof. ges.
Offerten unter **497** an die Exped. d. Bl.

Tüchtige
Aufwärterin
für die Vormittagsstunden von 6—8 melde sich sofort Friedr. Wilh.-Str. 14 15. I r.

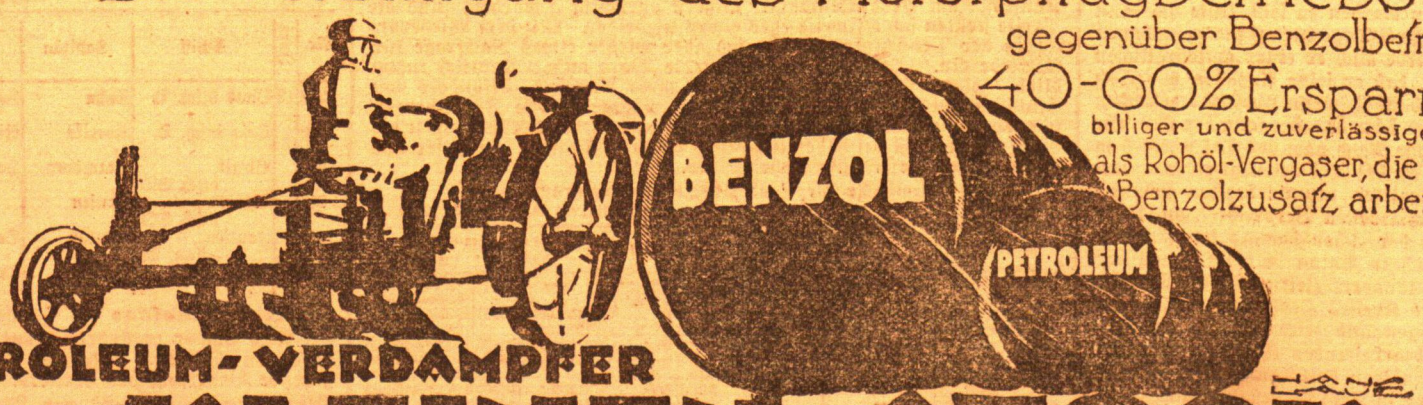
3-Zimmerwohnung
auch im Neubau oder mit Instandsetzungsmöglichkeit von sofort von ruhigen Leuten ohne Kinder zu mieten gesucht. Off. u. **490** an die Exped. dies. Bl. erb.

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten u. Pension zu vermieten. Zu erfr. in der Expedition dieses Blattes.

Junge Dame
(v. auswärts) sucht kl. leeres
Zimmer Off. u. **496** a. d. Exp. d. Bl.

Anständ. Dame findet
Schlafstelle
Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Die Verbilligung des Motorpflugbetriebs
gegenüber Benzolbetrieb
40-60% Ersparnis
billiger und zuverlässiger
als Rohöl-Vergaser, die mit Benzolzusatz arbeiten,



durch den
PETROLEUM-VERDAMPFER
am **KLEINEN STOCK**
Stock-Motor-Pflug-A.-G. Verkaufsstelle: Königsberg-Pr. Klapperwiese 8. Fernsprecher: 6241/5786
Ausstellung auf der Landwirtschafts-Messe vom 24. bis 30. Juni: Block III, gegenüber der Genussmittelhalle. Die verschiedenen Modelle werden auch im Betrieb gezeigt; Interessenten wollen sich dieserhalb am Ausstellungsstand melden.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Friedrich Wilhelm Siebert, für den Inseraten- und Reklameteil Robert [illegible]